38. Der Specht und die Taube.

Von Aug. Gottl. Meißner.

Ein Specht und eine Taube hatten einen Pfau besucht. „Wie gefiel dir unser Wirt?“ fragte der Specht auf dem Rückwege; „ist er nicht ein widriges Geschöpf? Sein Stolz, seine unförmlichen Füße, seine häßliche Stimme, sind sie nicht unerträglich?“ — „Auf alles dieses zu sehn,“ antwortete die gute Taube, „hatte ich keine Zeit; denn ich hatte genug an der Schönheit seines Kopfes, an den herrlichen Farben und an seinem majestätischen Schweife zu bewundern.“

---

39. Tulpe und Thimian.

Von Joh. Hermann.

T. Wie läßt mein Kleid so schön!
hier weiß, dort roth, hier gelb und blau;
es lacht mein Herz, wenn ich es schau,
es ist ein schön'res nicht zu sehn.
Ihr andern Blumen lernt von mir,
wie man sich macht zur Gartenzier.

Th. Tulpe, stolze Frühlingsblum'!
sieh dich doch im Garten um!
hier die Lilie, dort die Rose,
hier das Veilchen in dem Moose;
schön, o wahrlich, schön
ist ihr einfach Kleid zu sehn.
Stolze Blum' verzeihe mir:
bunt ist auch der Thoren Zier.

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597